

Chur, 3. Oktober 2019

MEDIENMITTEILUNG

Spitex Verband fordert Lehrortsprinzip beim HF-Pflege-Studium

Der Spitex Verband Graubünden setzt sich aktiv für ein neues Prinzip beim Studium der HF-Pflege ein: Wie die Regierung als Lösung auf den Auftrag der Grossrätin Anna-Margreth Holzinger-Loretz vorschlägt, sollen HF-Studierende direkt durch die Betriebe angestellt werden. Nicht einverstanden ist der Spitex Verband hingegen mit der Empfehlung der Regierung, den zweiten Teil des Auftrags betreffend die Gleichwertigkeit im Akut-, Spitex- und Langzeitbereich abzulehnen. Gemäss dem Spitex Verband ist diese Gleichwertigkeit bei weitem noch nicht gegeben.

Paradoxe Situation

In Graubünden gibt es zurzeit eine paradoxe Situation: Trotz des sich abzeichnenden Fachpersonalmangels in der Pflege und den entsprechenden Bemühungen in der Branche, werden Ausbildungsinteressierte nicht zum HF-Pflegestudium zugelassen, obwohl sie die Voraussetzungen für das Studium erfüllen und die Praxis sie dringend braucht. Die Grossrätin Anna-Margreth Holzinger-Loretz reichte in der Juni-Session des Grossen Rates deshalb einen Auftrag ein. In diesem forderte sie, dass genügend Ausbildungs- und Praktikumsplätze für HF-Pflege-Studierende zur Verfügung gestellt werden und dass zukünftig das HF-Pflege-Studium im Akut-, Spitex- und Langzeitbereich gleichwertig wird.

Ambulant vor stationär

In ihrer Antwort beantragt die Regierung, den Auftrag von Frau Holzinger-Loretz betreffend Ausbildungsplätze zu überweisen. Zum grossen Bedauern des Spitex Verbandes, beantragt sie den Auftrag betreffend die Gleichwertigkeit abzulehnen, da die diese schon gegeben sei. In Realität wird aber der Akutbereich seit jeher bevorzugt, was sich auch auf die Praktikumswahl der Studierenden niederschlägt und die ganze Problematik auslöst. Aus Sicht der Branche wäre es zwingend nötig, dass Generalisten ausgebildet werden, die praktische Erfahrungen in allen drei Bereichen mitbringen. Aufgrund der demografischen Entwicklungen wird es einen zunehmenden Pflege- und Betreuungsbedarf geben. Wird das angewendete Prinzip von «ambulant vor stationär» folgerichtig weiterverfolgt, wird es hier eine klare Verschiebung vom Spitalbett immer mehr weg in die Langzeitpflege geben. Eine Aufwertung und Stärkung des Langzeit- und Spitexbereichs müsste die logische Konsequenz sein.

Direktanstellung als Lösung

Die Regierung schlägt vor, dass neu nicht mehr die Schule, sondern die Betriebe selbst die Studierenden rekrutieren und anstellen. Dieses «Lehrortsprinzip» bringt verschiedene Vorteile und wird von der Branche unterstützt. Zum einen erhalten die Betriebe so mehr Handlungsspielraum und direkte Steuermöglichkeit. Durch die Direktanstellung kann die betriebliche Anstellungstätigkeit an aktuelle und künftige Veränderungen des Pflegebedarfs ausgerichtet werden. Stichworte sind hier: demografische und ökonomische Entwicklungen, Verlagerung von stationär zu ambulant, Patientenverhalten, Digitalisierung, pflegerischer und medizinischer Fortschritt. Weiter kann dadurch die Gleichwertigkeit von Langzeitpflege und Spitex gegenüber der Akutpflege gestärkt werden. Ein wichtiges Argument ist zudem die Förderung der regionalen Identifikation, die mit der Direktanstellung einhergeht und insbesondere für die peripheren Regionen von enormer Wichtigkeit ist.

Prinzip ist bewährt

Neu ist das Lehrortsprinzip respektive die Direktanstellung nicht. Für die FAGE-Ausbildung (Fachperson Gesundheit) ist diese bereits seit längerem Praxis und wird als sehr positiv beurteilt. Als damals die Umstellung vom Schulorts- zum Lehrortsprinzip bei der FAGE-Ausbildung erfolgte, wurden im Vorfeld verschiedene Befürchtungen ins Feld geführt: Dass die Betriebe ihrer Ausbildungsverpflichtung nicht nachkommen würden, das System verteuert oder die Qualität verschlechtert werde. Nichts von alledem hat sich bewahrheitet. Die Direktanstellung gilt als Erfolgsmodell und wird deshalb vom Spitex Verband Graubünden auch für das HF-Pflege-Studium gefordert.

Kontaktpersonen für weitere Auskünfte:

Monika Schnoz
Co-Geschäftsführerin Spitex Verband Graubünden
Tel. 079 699 91 55, info@spitexgr.ch

Mario Evangelista
Geschäftsführer Spitex Verband Graubünden
Tel. 079 238 61 08, info@spitexgr.ch

Spitex Verband Graubünden

Der Spitex Verband Graubünden ist der Dachverband der 19 im Kanton Graubünden tätigen, regionalen Spitex-Organisationen. Er ist ein Arbeitgeber- und Fachverband, der seine Mitglieder bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützt und berät. Der Verband funktioniert als Informationsdrehscheibe für seine Mitglieder und befasst sich mit für die Spitex relevanten Fragen und koordiniert Aufgaben. Er hält Kontakt zu Behörden, Krankenversicherern, kantonalen und Bundesverbänden und weiteren Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens und vertritt dabei die Interessen der Spitex.

www.spitexgr.ch